

Bartz, Thomas (2019): *Texte sprachbewusst optimieren. Ein linguistisches Kategoriensystem für die computergestützte Revision qualitätsrelevanter sprachlicher Merkmale in Texten.* (Forum für Fachsprachen-Forschung 146). Berlin: Frank & Timme. ISBN: 978-3-7329-0514-0, 208 Seiten.

„Was kennzeichnet einen guten Text?“ (S. 5) – so beginnt das Vorwort zur Dissertation von Thomas Bartz. Titel und Fragestellung machen den Leser neugierig, welches Kategoriensystem der Autor für eine computergestützte Revision qualitätsrelevanter sprachlicher Merkmale vorstellen wird. Jeder, der Texte erstellt, und jeder, der Texte beurteilt, sei es als Lehrkraft oder als Lektor*in, stellt sich letztlich intuitiv die Frage, ob ein Text gut genug ist, um eine spezifische kommunikative Funktion zu erfüllen. Und jeder wäre dankbar, auf ein geeignetes Instrument zurückgreifen zu können, das einen Text zu einem guten Text reifen lässt. Während erfahrene Autorinnen je nach Schreibroutine bereits auf Revisionsstrategien zurückgreifen (können), müssen Schreibnovizen, z.B. auch Studierende, oft genug auf die Notwendigkeit hingewiesen werden, ihren Text überhaupt zu überarbeiten und dazu verständnisfördernde Strategien einzusetzen. Obwohl eine Vielfalt von Schreibratgebern Checklisten für die Durchführung von Textrevisionen anbieten, bleibt das Thema angesichts der Textqualität, die z.B. Studierende in Hausarbeiten oder selbst noch in der Diplomarbeit liefern, aktuell. Somit ist zu erwarten, dass die vorliegende Arbeit eine Forschungslücke füllt, indem ein Kategorienraster erarbeitet und erprobt wird, das sogar in einer computergestützten Analyse und Bearbeitung von Problemstellen in Texten münden könnte.

Die Arbeit gliedert sich in sechs Kapitel und ein 17 Seiten umfassendes Literaturverzeichnis. In der stringenten Einleitung zeigt sich das Problembewusstsein von Thomas Bartz, indem er auf die Unterschiede in den Revisionsstrategien erfahrener Autorinnen und Schreibnovizen hinweist und daraus die Problemstellung, die Zielsetzung sowie die Herangehensweise der Arbeit skizziert. Inwieweit ein Einabsatzkapitel (1.3) zur Darstellung des Aufbaus der Arbeit notwendig ist, erschließt sich jedoch nicht. Kapitel 2 skizziert die zentralen Fragestellungen und die Herangehensweise. Dazu werden zwei grundlegende Fragen (vgl. S. 15) gestellt: (1) „Wie lässt sich Textqualität linguistisch beschreiben?“; (2) „Wie lassen sich qualitätsrelevante Sprachmerkmale und Qualitätsmerkmale in einem Kategoriensystem abbilden, das gezielte Rückmeldungen, Erklärungen und Ausführungshilfen zu Formulierungen mit Optimierungsbedarf ermöglicht und in eine Schreibassistentenumgebung integriert werden kann?“ Zur Beantwortung dieser Fragen greift Thomas Bartz auf drei Konzepte zurück: (1) die sprachliche Textqualität, die sich aus der klassischen Rhetorik ableitet, (2) die linguistische/dynamische Texttheorie mit Grundlagenarbeiten zu den linguistischen Beschreibungsebenen sowie (3) die Verständlichkeitsforschung, basierend auf dem Zürcher Textanalyseraster. Für die Erprobung des erstellten Kategoriensystems werden benotete studentische Hausarbeiten und Korpusbelege aus Lernerkorpora herangezogen.

Kapitel 3 beinhaltet eine umfangreiche Beschreibung der drei Herangehensweisen. Während der Schreibstil des Autors von sehr langen und teils stark verschachtelten Sätzen lebt, sei an dieser Stelle aber auch positiv angemerkt, dass die Zusammenfassungen am Ende jedes Teilkapitels eine sehr hilfreiche Leserunterstützung bieten. Kapitel 3.2 ist (beginnend mit S. 62) den Textrevisionsstrategien und computerbasierten Textoptimierungsmöglichkeiten gewidmet. Der Verweis auf bahnbrechende Studien (vgl. Mahlow 2011) sowie aktuelle Internetquellen zur Textrevision zeigt die profunde Recherche des Autors auch zu diesem speziellen Aspekt.

Kapitel 4 ist der ausführlichen Darstellung des Kategoriensystems gewidmet, das im Überblick graphisch auf S. 80 dargestellt wird und die Bezugsebenen (von Graphem bis Text), den sprachsystematischen Teilbereich (von Orthographie bis Textorganisation) und Qualitätskrite-

rien der Normkonformität auf den Sprachebenen umfasst. Drei Korpora werden für die Explikation der Kriterien anhand von 138 Beispielen genutzt: (1) das Ludwigshafener Aufsatzkorpus, (2) das MERLIN-Korpus und (3) das KoKo-Korpus, so dass man die einzelnen Qualitätskriterien anschaulich nachvollziehen kann. In Kooperation mit dem Lehrstuhl für Germanistische Linguistik der Universität Mannheim, dem Institut für Deutsche Sprache Mannheim, dem Fachbereich Informatik der TU Darmstadt und der Europäischen Akademie Bozen wurde zudem eine Pilotstudie zur Praktikabilität des Verfahrens durchgeführt.

In einer Studie zu zwei Texten mit 35 Optimierungsmöglichkeiten wurden Studierende aus den ersten Semestern gebeten, Optimierungen in den beiden Texten unter drei Testbedingungen durchzuführen: (a) ohne Hilfestellungen, (b) unter farblicher Hervorhebung der Textstellen und (c) unter Nutzung kontextadäquater Online-Ressourcen. Diese Studie führte zu klaren Einsichten der Gestaltung eines Rückmeldungsformates, das durch die Arbeit mit Studierenden verifiziert werden konnte. Somit schließt die vorliegende Arbeit eine bisherige Lücke in der Textrevisionsforschung und fördert die Textqualitätsforschung, indem Kategorie zu Qualitätsanforderungen an Texte nicht nur formuliert, sondern praktisch erprobt und verbessert werden konnten. Die Zielstellung der Arbeit, zur Verbesserung der Textrevision beizutragen, wurde sehr gut erfüllt. Das erarbeitete Kategoriensystem lässt sich auch für die Evaluation von weiteren computergestützten Schreib- und Revisionsassistentenumgebungen nutzen und kann in der Hochschullehre auch als didaktisches Werkzeug eingesetzt werden.

Die vorliegende Arbeit leistet einen sehr wichtigen Beitrag zur Verbesserung der Textqualität und der Sensibilisierung von Schreibnovizen für das Thema Textrevision. Sie sei allen an Schreibprozessen interessierten Forschenden, Lehrenden und Lernenden zur Lektüre empfohlen, um kompakte Informationen zum Thema zu erhalten. Ob jedoch alle Leser*innen gleichermaßen von der Lektüre profitieren können, hängt von ihrer Übung im Textverstehen von verschachtelten langen Sätzen (teilweise mit 50 bis 70 Wörtern) und ihrem Umgang damit zusammen. Es wäre spannend zu wissen, welche Anmerkungen ein Textrevisionsprogramm an dieser Stelle zum Textstil hervorbringen würde. Die hohe inhaltliche Qualität der Arbeit bleibt aber unbenommen.

Literatur

Mahlow, Cerstin (2011): *Linguistisch unterstütztes Redigieren. Konzept und exemplarische Umsetzung basierend auf interaktiven computerlinguistischen Ressourcen*. Zürich.

Prof. Dr. Ines-Andrea Busch-Lauer

Westfälische Hochschule Zwickau

Fakultät für Angewandte Sprachen und Interkulturelle Kommunikation

Kornmarkt 1

08056 Zwickau

E-Mail: Ines.Busch.Lauer@fh-zwickau.de